

zündeholzes vertreten. Bey einer weitem Vervollkommnung dieses Ofens hatte man auch darauf Bedacht genommen, von dem eisernen Verkohlungsraume aus, mehrere Gasabzugsöffnungen oder Register anzubringen, welche nach Maaßgabe der Luftentwicklung geöffnet werden konnten. Ferner ließ sich auch, nach dieser Verbesserung, durch zweckmäßig angelegte Schieber, der Ofen schnell abkühlen.

Als ich im weitem Verlaufe meiner Reise auch Günthersfeld besuchte, so fand ich diesen Ofen nicht mehr. Man hatte ihn abgebrochen, weil die Anfuhr des Holzes vom Schlage weg, wegen der großen Entfernung, zu theuer zu stehen kam. Sonst hatten alle Versuche damit sehr günstige Resultate gegeben. Von Explosion war nie bey diesem Ofen etwas vorgekommen, da man jede zu heftige Spannung, durch Oeffnung der genannten Register, herabstimmen konnte. Wenn man bey der Meilerverkohlung, von einem und demselben Quantum Holz, 10 Maaß Kohlen erhielt, so bekam man in diesem Ofen davon 15 Maaß. Diese Kohlen aber zersprangen beym Gebrauche im Frischfeuer alle zu klarer Lösche. Eben so verhielten sich auch die Kohlen aus den Blanskoer Oefen. Dieß scheint auf den ersten Anblick ein Umstand zu seyn, welcher gegen die Vortheilhaftigkeit der Verkohlung im verschlossenem Raume spricht; besonders da alle auf diese Art erzeugte Kohlen die genannte üble Eigenschaft an sich haben. Allein weitere darüber angestellte Erfahrungen haben bewiesen, daß dieß nur im frischen Zustande bey ihnen der Fall ist. Bleiben sie hingegen eine Zeitlang den Einwirkungen der Athmosphäre ausgesetzt liegen, so erhalten sie dadurch die Beschaffenheit einer jeden andern, vollkommen guten Meilerkohle, und sind zu allen Anwendungen brauchbar.